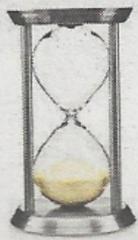


Trauer Eine Sammlung berührender Texte zu Sterben und Tod

Über das Ende reden

Rebecca Panian | Elena Ibello
Zu Ende denken
Worte zum Unausweichlichen



Rebecca Panian, Elena Ibello: Zu Ende denken.
Worte zum Unausweichlichen. Wörterseh,
Gockhausen 2013. 208 Seiten, Fr. 39.90.

Von *Nina Streeck*

Als der Vater der Aargauer Filmemacherin Rebecca Panian 2006 lebensbedrohlich an Krebs erkrankt, beginnt sie, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen, «zu Ende zu denken». Fünf Jahre später stirbt der Vater; nach vielen Gesprächen über den Tod beschliesst die damals 33-jährige Tochter, die Gedanken verschiedener Persönlichkeiten zum Lebensende aufzuzeichnen - im Film und in einem Buch. Gemeinsam mit einer Freundin, der Journalistin Elena Ibello, bittet sie 48 Personen um einen Beitrag über Sterben und Tod, Leben und Glauben: solche, die beruflich mit Sterben und Tod zu tun haben wie Krankenpfleger, Bestatter, Rechtsmediziner oder Ethiker; Seelsorger, Religionslehrer und Gläubige verschiedener Religionen; aber auch Menschen, die einen Angehörigen verloren haben; Alte und Junge; Gesunde und tödlich Erkrankte; Prominente.

Auf je zwei bis drei Seiten führen die Befragten - auf einer weiteren Seite vom Fotografen Gianni Pisano porträtiert - aus, was es für sie bedeutet, zu Ende zu denken. Manche berichten eher nüchtern von ihrem Beruf. Andere schildern zu Tränen rührende Erlebnisse. Einige denken über die Antworten der Religionen auf den Tod nach. Wieder andere sprechen über das Sterben ihrer Liebsten, den eigenen nahenden Tod. Oder sie erzählen, wie sie mit Blick auf das Ende leben wollen.

«Es schien zuweilen, als hätten viele der Angefragten nur darauf gewartet, dass sich endlich jemand für diesen Aspekt ihres Lebens interessierte», schreibt Elena Ibello im Nachwort. Dieser Eindruck entsteht auch beim Leser. Es ist den beiden jungen Frauen gelungen, vielen ihrer Gesprächspartner anrührende, nachdenklich machende und manches Mal erschütternde Geschichten und Gedanken zu entlocken. Entstanden ist eine Sammlung sehr persönlicher, aber auch höchst unterschiedlicher Zeugnisse: Während einige einem die Tränen in die Augen treiben, zeugen andere von dem Versuch, den Tod auf Distanz und möglichst unter Kontrolle zu halten. Wer etwas darüber erfahren möchte, wie seine Mitmenschen sich mit Tod und Sterben auseinandersetzen, sollte dieses Buch unbedingt lesen. ●